



Quon, 1. Dez. (T.-U.-Tel.) Der „Republican“ erfährt aus Athen, daß die griechische Regierung den Vierverbandsmächten vorzuschlag, militärische Sachverständige zu ernennen, um mit dem griechischen Generalstab die Forderungen der zweiten Note der Alliierten bezüglich Saloniki zu diskutieren.

Rumänien wird einen russischen Durchzug abwehren.

Budapest, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Die dem „Pest Orlop“ aus Bukarest gemeldet wird, sich die rumänische Regierung in Petersburg wissen, daß sie den Durchzug russischer Truppen durch rumänisches Gebiet mit Waffengewalt verhindern werde.

Die Russenhilfe zu spät?

Paris, 1. Dez. (Privat-Tel. Zent. Bl.) Der militärische Mitarbeiter der „Information“, Dufosse, bespricht die Möglichkeit einer russischen Intervention auf dem Balkan und erklärt, eine Landung der Russen in den bulgarischen Häfen sei jetzt unmöglich, nachdem die Bulgaren mit Hilfe der Deutschen die Küste besetzt hätten. Die Absicht der Russen, durch Rumänien zu marschieren, oder auf der Donau in Bulgarien einzudringen, sei eine sehr schwierige Operation, die die Deutschen, indem sie die Donau bei Rustschuk sperren, vereiteln. Dufosse befürchtet, daß die Russen, wie die Franzosen in Saloniki, zu spät kommen werden.

Ein neuer Kriegsrat in Paris.

Paris, 1. Dez. (Privat-Tel. Zent. Bl.) Gestern fand hier ein neuer Kriegsrat statt, dem der zum Abgeordneten des russischen Generalstabes in Frankreich ernannte General Glinkin und die aus höheren Offizieren zusammengesetzte russische Militärmission sowie Joffre, höhere französische und belgische Offiziere und Ritchener beizuhören. Ritchener erstattete ausführlich Bericht über seine Eindrücke an den Kriegsschauplätzen des Ägäischen Meeres und über seine Unterredungen mit dem italienischen Generalstab. Ein endgültiger Entschluß wurde noch nicht gefaßt, da Ritchener zuvor seiner Regierung eingehend berichten will. Immerhin gab Ritchener der Ansicht Ausdruck, daß seines Erachtens die Fortführung des mazedonischen Unternehmens von einer härteren Beteiligung Rußlands und Italiens abhängig sei.

Italiens Beteiligung noch immer fraglich.

Quon, 1. Dez. (T.-U.-Tel.) Der „Nouveliste“ erklärt, man habe bis jetzt keine amtliche Bestätigung über die Beteiligung Italiens am Balkanfeldzug. Eine italienische Expedition dürfte bis auf weiteres nur als eine Hypothese betrachtet werden.

Amsterdam, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Dr. Dillon berichtet dem „Daily Telegraph“ aus Rom, Lord Ritchener habe die italienische Regierung gebeten, zu schnelleren Beschlüssen zu gelangen, daß sich aber Italiens Haltung dadurch in keiner Weise geändert habe. Es werden weder bereits gefaßte Beschlüsse ausgeteilt, noch neue gefaßt.

Monastir.

Paris, 1. Dez. (Privat-Tel. Zent. Bl.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die bulgarische Offensive gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, vor Kruschewo eine Schlacht anzunehmen, die für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Kruschewo ein und blieben in der Verfolgung der Serben.

Genf, 1. Dez. (T.-U.-Tel.) Nach hier soeben eingetroffenen Meldungen des „Temps“ aus Saloniki ist eine große Schlacht zwischen den Serben und Bulgaren in der Gegend von Monastir im Gange, wo die serbischen Truppen eine neue Verteidigungslinie organisiert haben. Verstärkungen der englisch-französischen Truppen verlassen Saloniki und begeben sich an die Front.

Gegen Ipek und Djakova.

Budapest, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Der „Az Est“ berichtet aus dem Kriegspressequartier: Die Armee Kowch, die Rudnik besetzt, steht nur noch 30 Kilometer von Ipek entfernt. Die Bulgaren drängen rasch gegen Djakova vor. Bei Rudnik wurden über 1300 Gefangene gemacht.

Essad Pascha auf Seiten Montenegros.

Lugano, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Nach einem Telegramm des „Secolo“ wird in Rom berichtet, daß Essad Pascha die Verteidigung von Skutari zusammen mit albanischen und besonders Malissorenführern vorbereite. Man erzählt, daß albanische Stämme deutsche Agenten erschossen hätten.

Czernowitz mit Bomben belegt.

Wien, 1. Dez. (T.-U.-Tel.) Die der „Pester Lloyd“ aus Bukarest meldet, unternahm gestern morgen ein großes russisches Kampfflugzeug einen Angriff auf die Stadt Czernowitz, nachdem es vorher rumänisches Gebiet überflogen hatte. Der Russe warf drei Bomben ab, ohne jedoch Schaden anzurichten. Zum Abwerfen weiterer Bomben wurde er durch das wirksame Feuer der österreichischen Artillerie verhindert. (D. Ztg.)

Hungeraufuhr in Südrußland.

Kopenhagen, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Nach einer Meldung des Petersburger „Dien“ kam es in dem südrussischen Ort Notwedien zu großen Hungerrevolten. Die Bevölkerung leidet stark unter der Not der Zeit, da sie von jeder Zufuhr abgeschnitten ist und die Preise deshalb ins Unermessliche steigen. Die vom Hunger geplagte Volksmenge, unter der sich auch eine Anzahl einberufenen Landsturmlente in Uniform befanden, griffen die Lebensmittelkäden an und zertrümmerten deren Einrichtungen. Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor; die Menge erwiderte mit Steinwürfen. Es gab eine Anzahl Toter und Verwundeter. Die Polizei verhaftete 60 Personen.

Für Vaterland und Ehre

Wahrheitsgetreue Geschichte des grossen Krieges 1914/15 mit vielen Berichten und Briefen von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande. Mit zirka 300 Illustrationen nach Photographien aus und hinter der Front. Elegant gebunden, über 550 Seiten stark.

Feldgraue Helden

Biographien der Heerführer Deutschlands und Oesterreichs. Persönliche Erlebnisse der Kämpfer, Kampf- und Schlachtenbilder. Ernstes und Heiteres aus dem Weltkrieg 1914/15. Herausgegeben von Dr. Paul Wiesener. Prachtband, 320 Seiten auf Kunstdruck, elegant gebunden, mit vielen hundert Illustrationen.

Ausnahmepreis 3.— Mk. pro Band.

Zu haben in den Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Nikolassir. 11. Mauritsstr. 12, Bismarckring 29.

Englischer Rückzug an der Westgrenze Ägyptens.

Rotterdam, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Die „Times“ berichten aus Kairo: Um Reibungen zu vermeiden, wurden die englischen Grenzposten in Solum und Sidi Baran aufgeschoben und nach dem Endpunkt der Eisenbahn Misam-Matrum verlegt.

Vor einigen Tagen meldeten wir, daß an der Nordküste von Afrika, westlich von Ägypten und nördlich der Libyschen Wüste türkische Landungen stattgefunden haben. Der englische Rückzug scheint hierauf zurückzuführen zu sein.

Die Bewegungen im Sudan.

Genf, 1. Dez. (T.-U.-Tel.) Unmittelbar nach Ritcheners Unterredung mit Briand verlautete in Regierungskreisen, daß Ritchener über die von ihm in Ägypten veranlaßten Truppenbewegungen nur teilweise befriedigende Meldungen erhielt. Es bedürfe der äußersten Energie der dortigen britischen Autorität, um die weit über den Kreis der in Kairo ansässigen Intellektuellen hinaus bis tief nach dem Sudan reichenden politischen und religiösen Bewegungen zu bekämpfen. Die Privatmeldung von der Hinrichtung einer Anzahl antibritischer Verschwörer ist unbestätigt, für richtig hält man aber die Erneuerung der Bitte des anglo-ägyptischen Abdeven, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen. (S. Z.-A.)

Am Suezkanal.

Athen, 1. Dez. (Eig. Tel. Zent. Bl.) Die Engländer arbeiten fieberhaft an der Befestigung des Suezkanals. Englische und französische Militäringenieure gebrauchen in der Sinai-Wüste die schon in Flandern angewandte Methode, einzelne Teile an überhöhten Anlagen. Sie errichten ferner künstliche Anhöhen mit Befestigungswerken, um den Ansturm abzuwehren.

Der Seekrieg.

Marseille, 1. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der „Agence Havas“: Die Schiffahrtsgesellschaft „Compagnie Mixte“ erhielt die Bestätigung, daß ihre zwei kleinen Dampfer „Omara“ und „Magicien“, die nach Tunis geschickt worden waren, um Küstendiebstahl zu machen, durch ein feindliches Unterseeboot verhehrt worden sind. 20 Mann der „Omara“ konnten Suse erreichen; von der Besatzung des „Magicien“ ist man ohne Nachricht.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kriwojtschew beim russischen Roten Kreuz. Der frühere Landwirtschaftsminister Kriwojtschew wurde von dem russischen Roten Kreuz in einer außerordentlichen Mission nach dem Balkan entsandt.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Nach amtlichen Berichten. Kamerun.

Die von dem Hauptmann v. Haben geführte 3. Kompanie hält sich noch in der besetzten Stellung bei Mora. Hauptmann Beyse, dem es Ende März gelungen war, mit neun farbigen Soldaten die feindliche Linie zu durchbrechen, und nach unbemerkter Durchdringung des Mandara-Gebirges Garua zu erreichen, berichtete von dem guten Wute und der Zuversichtlichkeit, die die tapfere Schar noch besetzte. Die Belagerer, deren Stärke Hauptmann Beyse auf etwa zwei Kompanien schätzte, hatten bei früheren Verlusten, während die Stellung zu erobern, so blutige Verluste erlitten, daß sie fortan von weiteren Sturmversuchen ablassen und sich auf die Einschließung beschränkten.

Vor Garua hatten sich am 14. Januar d. J. englische und französische Truppen vereinigt und bei Vogele und Tonao feste Lager bezogen. Ihr Vorstoß, sich näher an die Station heranzuschließen, scheiterten. Nach diesen Misserfolgen beschränkte sich der Gegner auf lockere Einschließung der Garua-Besatzung. Jedemfalls gelang es Hauptmann v. Haben, dem Führer der eingeschlossenen Truppen, unbemerkt Garua zu verlassen und gegen den englischen Etappenort Gurin, der etwa 40 Km. östlich Jola an einem Arm des Faro gelegen ist, vorzustoßen. Er marschierte nach Tschamba und vereinigte sich hier mit dem von Banno herbeigekommenen Hauptmann a. D. Bezirkskommandant Schipper. Am 20. April erfolgte der Angriff auf Gurin, das den notgedrungen ohne hinreichende Artillerievorbereitung unternommenen Sturmversuchen trotzte. Hauptmann v. Craillshelm kehrte unbefähigt vom Feinde nach Garua zurück. Ein gegen seine Flanke versuchter Vorstoß der Engländer von Bogelo aus wurde vom Hauptmann d. R. Dr. Fuhs bei Rone zurückgewiesen.

Ausländische Zeitungen haben diese kühne Unternehmung deutscher Truppen, die seit Monaten eingeschlossen, den Ring der Belagerer zu durchbrechen und einen, wenn auch erfolglosen Angriff auf einen besetzten englischen Flak auszuführen vermochten, als bedeutenden Sieg englischer Waffen verzeichnet. Die deutschen Truppen sollen drei Europäer durch Tod, vier durch Verwundung verloren haben. Die amtlichen deutschen Berlästigten wissen von solchen Verlusten nichts zu melden. Am 31. Mai begann

die Beschießung von Garua

durch schwere englische Artillerie, die auf den Banne heraufgeschafft war. Die wenigen in Garua befindlichen 6 Zentimeter-Gebirgsstücke vermochten das schwere feindliche Artilleriefeuer nicht wirksam zu erwidern. Nach mehrstündiger Beschießung waren daher die Besetzungen zerstört, die nur schwach eingedickten Unterstände zertrümmert. Die Widerstandskraft der nunmehr schlaglos dem schweren Feuer ausgelegten farbigen Besatzung begann zu erlahmen. Ein am 6. Juni noch unternommener Durchbruchversuch mißlang. Nur einem Teil der farbigen Soldaten gelang der Uebergang über den Hochwasser führenden Banne im feindlichen Feuer und der Rückzug auf Ngaunder. Eine große Anzahl ertrank in den reißenden Fluten oder fiel im feindlichen Maschinengewehrfeuer. Der Rest mußte in die zerstörten Werke zurückkehren. Nach abermaliger heftiger Beschießung wurde in Garua am 10. Juni die weiße Flagge gehißt. Die noch vorhandenen Kriegsbestände und Munition, von der übrigens ein Teil noch nach Banno abgeschoben werden konnte, waren zuvor nach Möglichkeit zerstört. 37 Europäer gerieten in Kriegsgefangenschaft und sind teils nach England, teils nach Nordafrika überführt worden. Der Gegner erlitt den Verlust der Besetzten dadurch, daß er den Offizieren die Dege belief.

Die durch den Fall von Garua frei gewordenen feindlichen Streitkräfte traten auf den von Garua nach Ngaunder und Kontika führenden Hauptstraßen den Vormarsch nach Süden an. Auf der Ngaunder-Strasse folgten farbigen Truppen den aus Garua entkommenen farbigen Soldaten. In deren Zahl auf etwa 200 Köpfe angegeben wird, die Ngaunder besand sich nur eine schwache Besatzung, die die Stadt nicht zu halten vermochte. Am 27. Juni wurde Garua geräumt und darauf vom Feinde in etwaiger Stärke von zwei Kompanien besetzt. Ein wenig Tage darauf von der bisherigen Besatzung unternommenen Wiedereroberungsversuch ist mißlungen.

Am 18. Juli wurde das etwa 100 Km. westlich Ngaunder an der nach Banno führenden Straße gelegene, nur schwach besetzte Dorf Tingere überfallend von zwei feindlichen Kompanien angegriffen und nach einständigem Kampfe erobert. Südwärts Tingere vordringende feindliche Aufklärungstruppen wurden am 20. Juli zurückgeworfen; ein darauf von deutschen Truppen unternommener Gegenangriff auf Tingere scheiterte. Das Dorf wurde vom Feinde besetzt.

Die auf der Straße Garua-Kontika vordringenden feindlichen Streitkräfte waren am 25. Juni vor Kontika erschienen. Hier besand sich nur eine schwache Besatzung der vom Hauptmann a. D. Schlyper geführten, mit ihren Hauptkräften bei Banno stehenden Truppen. Von ihnen war eine schwache Abteilung zur Besetzung des an der englischen Grenze am Karaba gelegenen Postens Karaba vorgeschoben. Von letzterem Ort und von Kontika aus hatte die Abteilung des Hauptmanns Schlyper manövrierfähigen und erfolgreichen Einfall in die Provinzen Jala und Wari von Nord-Nigeria ausgeführt.

Gegen die weit stärkeren feindlichen Truppen vermochte indessen die schwache deutsche Besatzung Kontika nicht zu halten. Nach kurzem Gefechte überließ sie den Ort dem Gegner und zog sich über Dodo auf Banno zurück. Es folgten nur schwache feindliche Vortruppen, während die Hauptkräfte des Gegners bei Kontika zunächst verblieben. Am 6. Juli fand ein Vorkampfbefecht bei Dodo statt. Das Dorf liegt am Ausgange eines von Mas Deo durchströmten Tales, das von dem 141 Meter hohen Tschape, der Gendurupaf nach Nordosten sich senkt und in dem die Karawanenstraße von Banno nach Kontika führt. In dieses Tal sind die deutschen Vortruppen vorgeschoben; die Hauptkräfte halten den Gendurupaf. Sie sind inzwischen verstärkt durch die aus Garua herbeigekommene Besatzung, nachdem diese kurze Zeit auch Garshafa besetzt hatte. Dieser von Truppen entblößte Ort ist dann am 16. August von englischen Truppen besetzt worden. Fünf Tage darauf soll eine Stellung unterer Truppen bei Garshafa überfallend angegriffen und erobert sein. Dierüber, aber die laut englischen Nachrichten am 24. Okt. erfolgte Einnahme von Banno fehlen nähere Nachrichten.

Nach der Bestätigung der feindlichen Meldung von der Besetzung von Banno durch englische Truppen am 22. Okt. 1915 liegt noch nicht vor, wie auch Einzelheiten über die hierbei voraussichtlich stattgehabten Kämpfe noch nicht bekannt sind. Bislang hatten sich bedeutende Gefechtsbandlungen im Bannenda-Bezirk nicht abgezeichnet. Am Ossidinge-Bezirk fanden nur unbedeutende Patrouillengefechte im Laufe des Sommers statt. Feindliche Vorköße Ende Mai und Anfang Juni auf uniere Stellungen bei Mso und Bana wurden von empfindlichen Verlusten des Angreifers zurückgewiesen. Jabassi wurde im Juli geräumt.

Kurze politische Nachrichten.

Geburtsstag des Reichskanzlers.

Dem Reichskanzler sind an seinem Geburtsstages (Nov.) zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Kaiser hat ihm eine kostbare Gabe zum Geschenk gemacht und ein gendes Telegramm gesandt: „Ich gratuliere Ihnen, mein lieber Reichskanzler, von Herzen zu Ihrem heutigen Geburtsstages, welchen Sie nun schon zum zweiten Male feiern. Die Kriege erleben. Sie waren mir in dieser schweren Zeit eine treue und bewährte Stütze, deren Erfolge meine richtigen Glückwünsche ebenso verdienen, wie sie Ihnen von unseren Feinden beneidet werden, und wie die Verdienste sie Ihnen auch im kommenden Lebensjahre gönnen werden zum Segen für Kaiser und Reich, zur hohen Freude der übrigen.“ Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres Kaiserlichen Majestät.

Auch von den übrigen Bundesfürsten, sowie vom Reichsfeldmarschall von Hindenburg sind Glückwünsche zugegangen.

Unzeitgemäße Anfrage.

Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er bereit ist, in Friedensverhandlungen einzutreten? Die Interpellation wird Genosse Scheidemann beantworten. Landtsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, ein weitergehender Antrag in dem von der Regierung eine noch bestimmte

Ehren-Tafel

Mit dem Eisernen Kreuze wurde unter Beförderung von Stabsfeldwebel der Unteroffizier einer Feldk... Karl Döhl, Sohn des Spenglermeisters Karl...

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden die Angehörigen des Homburger 3. Bataillon Inf.-Reg. Nr. 80 Unteroffizier Sieben, Unteroffizier Billy Philipp...

Der Pionier Bernhard Dormann aus Eibingen, welcher im Lazarett in Mainz, wurde für bewiesene Tapferkeit bei den Kämpfen im Pfälzerwald mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Ober-Maschinenmaat Peter Weinm und Maschinenmaat Josef Strunk aus Oberlahnstein, bei der 18. Halb-, wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielt der frühere Heizer der Fabrik Farbwerke Hans Mengel.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Musikföhrer Georg Eckardt vom Inf.-Reg. Nr. 253, früher auf dem kaufmännischen Büro der Lederwerke in Unterliederbach tätig.

Der mit Beginn des Feldzuges als Kriegsfreiwilliger Unteroffizier zum Heeresdienst eingetretene 50jährige Kaufmann Karl Schaaf aus St. Goar wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Leutnant d. Res. beim Infanterie-Regiment 118 Carl Schmitt, Sohn des Dekanoms Hermann Schmitt in Oberbrechen, ist für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse erhielt Schwester Karla Puhle in Wiesbaden.

Die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse erhalten ferner: Rud. Grob, stud. Ing. in Bieddorf, Kr. Altmühl; Johann Heinrich, Gärtner in Wörthstadt, Hessen; Karl Hing, Schneidermeister in Groß-Umhadt; Karl Kaiser, Konzeur in Worms; Georg Kirchner, Schlosser in Viernheim; Theodor Schröder, Maler in Mühlheim a. M.; Diakonisse Gretchen Benner in Dudenhofen; Schwester Anna Grimberg in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Schwester Alantora Dreiskemper in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Krankenschwester Frieda Gessert in Frankfurt; Schwester Gunthildis Grommes in Waldbreitbach, Kreis Neuwied; Schwestern Ethelredis Kopp und Helene Krümer in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Schwester Theophila Krutts in Weissenheim; Diakonisse Wilhelmine Lösch in Darmstadt; Schwester Marie Milch in Alfeld; Schwester Emmerana Quinert in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Schwester Irmentrudis Schländer in Waldbreitbach, Kreis Neuwied; Schwester Thaidildis Schramm in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Schwester Joh. Harm in Frankfurt; Schwester Melchiora Weider in Dernbach, Unterwesterwaldkreis; Schwester Waldfrieda Stern in Waldbreitbach, Kreis Neuwied.

Angabe ihrer Friedensbedingungen verlangt wurde, war nur mit geringer Mehrheit, nämlich mit 68 gegen 43 Stimmen, abgelehnt worden.

Kardinal Mercier nimmt am Konfiskatorium nicht teil. Laut einer römischen Meldung des „Secolo“ ließ Kardinal Mercier dem Papst sein Bedauern ausdrücken, in dem bevorstehenden Konfiskatorium nicht teilnehmen zu können.

Die „N. Zür. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Es steht fest, daß der Papst dem Kardinal Mercier den bestimmten Auftrag erteilt wird, freundschaftliche Beziehungen zwischen dem heiligen Episkopat und der deutschen Oberhoheit zu pflegen.

Das neue portugiesische Kabinett. Das neue Kabinett ist gebildet worden. Den Vorsitz hat die Finanzen übernimmt Alfonso Costa, Rodrigues Salazar die Kolonien, Norton Matias den Krieg, Victor Cordeiro die Marine und Augusto Soares das Aeußere.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. Dezember.

Ausstellung und Verkauf von Arbeiten Verwundeter.

Die Abteilung X. des Roten Kreuzes - Fürsorge für die Kriegsgeschädigten - veranstaltet in diesen Tagen im Rathaus von S. Rettenmeyer in den vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 2, eine Ausstellung von Handarbeiten. Dieselben wurden von unseren verwundeten Soldaten auf dem Lazarett Paulinenstift unter der Anleitung einiger Damen, die ihre Zeit und Kraft der guten Sache freiwillig zur Verfügung stellen, angefertigt. Es ist erkauntlich, mit welchem Eifer, mit welcher Ausdauer und Geschicklichkeit unsere braven Feldherren sich in die Geschäfte dieser, zum Teil eher weiblichen Händen geläufigen Künste, einlassen. Diese regelmäßige Betätigung bedeutet für sie ja auch eine angenehme Ablenkung während ihres oft oder weniger langen Verbleibens im Lazarett, und auch einem, der vielleicht Wochen, selbst Monate am Krankenlager gefesselt ist, hat sie über trübe Gedanken hinwegzuweisen. Es soll daher auch der Liebendürftigkeit der Damen gedacht werden, welche in aufopfernder Weise unseren Verwundeten bei diesen Arbeiten Hilfe und Ansporn leisteten und hiermit ein wirkliches Liebeswerk erwarben.

Die Arbeiten sind größtenteils nach eigenen Gedanken der Soldaten oder ihrer Lehrmeisterinnen entstanden; sie umfassen die verschiedensten Gebiete der Technik - wie Weben, Filzen, Stricken, Weben, Korbflechten und Nähen. Zur Ausstellung gelangen handtastlich in den verschiedensten Ausführungen und aus verschiedenen Materialien, wie Baumwollgarn, Seide, Metallfäden, Wolle, ferner Toiletteartikel mit gefnüpften Decken, Kissen und Rinderhäuten, auch große und kleinere Kissen aus Feddigarben. Besonders hervorzuheben ist noch ein gefärbter Lampenschirm, der in Form und Technik dem Verursacher Ehre machen würde, ebenso ein Kissen in Knäpffarbe, das gewiß, wie der Lampenschirm, ebenfalls Beifall finden wird.

Alle Gegenstände gelangen zum Verkauf. Es ist zu hoffen, daß der Besuch der Ausstellung ein recht rege sein möchte, und daß die Wiesbadener Einwohner auch zum Verkauf der hübschen Sachen lebhaftes Interesse entgegenbringen; gewiß kann dort mancher ein schönes, praktisches und auch nützliches Weihnachtsgeschenk erhalten, dessen Wert dadurch, daß es von tapferen Kämpfern aus Ot und hergestellt wurde, nur verdoppelt wird. Die Tatsache, daß der Ertrag des Verkaufs den Verwundeten, die sie annehmen, zufällt, sollte auch jeden ermuntern, sein Scher-

lein für den edlen Zweck zu opfern, denn groß, fast untillbar ist die Schuld, die wir an diese unsere Helden abzutragen haben.

Am Verkaufsorte werden gerne auch Neubestellungen auf diese Arbeiten angenommen, die ganz nach Wunsch und Geschmack des Bestellers ausgeführt werden.

Die Ausstellung ist von Donnerstag, 2. Dezember, an zugänglich.

Dochpreise für Leder. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Dochpreise für Grobholzhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1. Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Dochpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendender Lederarten auspricht. Die Dochpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder besser Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmefähig sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichtererei oder Gerbervereingung befinden. Die Veränderung und Ablieferung dergleichen beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Reichsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabefreises erlaubt. Alle übrigen Lederarten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Befördert wurden: zum Oberleutnant der Leutnant d. R. Kappus des Inf.-Reg. Nr. 172 (Wiesbaden), Stallföhrer, Oberlt. d. R. der Train-Abt. Nr. 11 (Wiesbaden), jetzt Kom. der Res.-Fuhrpark-Kol. Nr. 88 des 26. Reservekorps, zum Rittmeister, zum Leutnant d. R. der Stabsfeldwebel de Grach (Wiesbaden) des Inf.-Reg. Nr. 18.

Sollen diesmal am Weihnachtstag die Lichter brennen? Von verschiedenen Seiten erhalten wir die Anregung, daß man in diesem Jahre von Weihnachtskerzen absehen, ja daß man es sogar verbieten möge. So wohlgemeint diese Anregungen zur Streichung unserer Feiertage auch sind, so dürfte sich ein Verbot der Weihnachtskerzen doch nicht empfehlen. Aus einem solchen Verbote würden unsere Feinde nur den falschen Schluß ziehen, daß sie nur noch den Krieg ein wenig hinauszuziehen brauchen, um ihren Zweck zu erreichen, die Deutschen auszuhungern und zu erschöpfen. In ihrer Blindheit sind unsere Feinde überhaupt geneigt, unsere wirtschaftlichen Vorsichtsmaßregeln nicht als das anzusehen, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich als vorzuziehende Maßregeln zur Verhütung eines Notstandes, sondern als Folgen einer bereits bestehenden Not. Wenn unsere Feinde in ihren Schlußfolgerungen Recht hätten, dann wäre schon vor einem halben Jahre der letzte Deutsche eines jammervollen Hungertodes verfallen. Bis jetzt geht es uns aber noch ganz gut; und wenn wir unserer trügen Gasse ein wenig Bewegung machen wollen, dann kämpfen wir auf die hohen Preise. Aber immerhin, wenn auch kein Verbot der Weihnachtskerzen erfolgt, so wäre es doch zu empfehlen, ihrer freiwillig entweder ganz zu entsagen oder, doch sparsam mit ihnen umzugehen. Denn eine Feiertagsfeier besteht einzuweisen noch; und wenn die Weihnachtskerze auch ein schöner deutscher Brauch ist, so ist sie doch keine Notwendigkeit. Solange wir nicht wieder eine reichliche Feiertagsfeier haben, sollte man in weiser Vorsicht mit allen Feierten sparsam umgehen, vor allen Dingen keinen Luxus mit ihnen treiben.

Der Streit um den Pumpernickel. In der Tagespresse ist vor einigen Tagen eine Entscheidung der Strafkammer Frankfurt erwähnt worden, wonach Pumpernickel nicht als Kriegsgut anzusehen sei, sondern ohne Prohibitoren als Delikatessen frei verkauft werden dürfe. Das Polizeipräsidentium in Frankfurt macht darauf aufmerksam, daß diese Auffassung von den Verwaltungsbehörden nicht geteilt wird und gegen das Urteil Berufung eingelegt wurde. Die Angelegenheit ist somit keineswegs endgültig entschieden. Neue Fälle von Abgabe von Pumpernickel ohne Prohibitoren werden nach wie vor strafrechtlich verfolgt werden. Eine Ausnahme macht nur der Pumpernickel, der aus Getreide hergestellt ist, das von der Reichsgetreidestelle ausdrücklich zu dieser Verwendung überlassen ist. Außerdem muß sich der Pumpernickel in Originalpackung befinden, auf der die Herkunft des Getreides ersichtlich gemacht ist.

Scharfschießen im Rabengrund. Am 1., 2., 6., 7., 8., 9., 12., 14., 15., 16., 20., 21. und 22. Dezember findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt. Es wird gesperrt: sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrichs-König-Weg - Jähneiner Straße - Trompeterstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselsbachtal), Weg Kesselsbachtal - Fischbach zur Platter Straße - Teufelsgrabenweg bis zur Leuchtwaldhölle. Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Zur Obstbaumpflege. Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten, sowie das Ausschneiden von dürrm Holz und die Entfernung abgestorbener Obstbäume bis zum 1. März 1916 herbeizuführen. Sämtliche Obstbaumbesitzer werden auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 5. Febr. 1907 zur Ausführung der Arbeiten angehalten und bestraft werden. Im Hinblick auf die Obstbaumpflege wird darauf hingewiesen, daß die Baumgärtner in der Lage sind, für die Anpflanzung von Obstbäumen zu Ratensagen und zum Erlaß abganaiger Bäume gut entwickelte Bäume zu dem früheren Mindestpreise trotz der gegen die Vorjahre wesentlich erhöhten Kosten zu liefern.

Diebstahl. Am 20. November verkaufte hier eine Frauensperson bei einem Händler einen Brillantring (Schlangerring), von dem man annehmen muß, daß er auf unrechtmäßige Weise in die Hände der Verkäuferin gefallen ist. Ein Diebstahl ist nicht ausgeschlossen. Das Mädchen ist etwa 20 Jahre alt, scheint ein Dienst- oder Monatsmädchen zu sein, ist mittelgroß, hat frische Gesichtsfarbe, dunkle Haare und trug dunkelblauen Mantel ohne Hut. Eigentumsansprüche sind auf Zimmer 5 der Kgl. Polizeidirektion zu machen, wo auch der Ring in Augenschein genommen werden kann.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 812 und 813, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 392 und die bayerische Verlustliste Nr. 388. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 116, 117, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Stadtkameral-Nachrichten vom 24. bis 26. November. 20. des Fälle. Am 24. November: Minna Benzel, 5 J. R. Reimer, 1 M. Hildegard Köhlein, 1 J. Eilfriede Eb. 1 J. - Am 25. Nov.: Heinrich Maxeiner, 8 M. Hildegard Springorum, 6 J. Kellner Gustav Deckelmann, 20 J. Rentnerin Auguste von Berg, geb. von Rönne, 80 J. Johanna Windgassen, 21 J. - Am 26. November: Auguste Ebert, geb. Winkler, 49 J.

Dom „Eisernen Siegfried“.

Die Kommission I der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge erstattet folgenden Bericht über die selbstigen Ergebnisse der Nagelung des „Eisernen Siegfried“:

Am 22. November ist, wie bereits bekannt gegeben, die Summe von 100 000 Mark als bisheriger Ertrag der Nagelung unseres Siegfrieds erreicht worden. Dieses schöne Ergebnis der opferfreudigen Gesinnung unserer Stadt wird allseits mit Freude begrüßt worden sein. Wir begnügen uns zuversichtlich, daß die warme Teilnahme an dem Geschick unserer Kriegswitwen- und Kriegerverwunden und mit dem Fortschritt der Nagelung auch die zweiten hunderttausend Mark für sie beschert werden wird. Das bisherige schöne Ergebnis ist das Ergebnis des freundigen Eifers, mit dem alle Kreise unseres Gemeinwesens sich an dem Liebeswerk beteiligten. So stellten die Mitglieder des Adniglichen Theaters ihre Kunst in den Dienst unserer Sache und veranstalteten ein Konzert zum Besten des Eisernen Siegfried, über dessen glänzenden Verlauf bereits berichtet worden ist, und dessen Reinertrag sich auf 2103 Mark beläuft. Immer zahlreicher wird die Beteiligung unserer Vereine und Innungen. Unsere Militärvereine gedenken der Hinterbliebenen ihrer tapferen Kameraden. Der Wiesbadener Militärverein, der Krieger- und Militärverein, der Krieger- und Militärverein Fürth Otto von Bismard, der Kreis-Kriegerverein Stadt Wiesbaden, der Kriegerverein Germania-Allemania, der Krieger- und Reserveverein, der Marineverein und der Verein ehemaliger Unteroffiziere schlugen je einen silbernen Nagel ein. 34 Verwundete aus dem „Nonnenhof“ schlugen je einen eisernen Nagel ein. Die Vereinigung für freiwillige Krankenpflege in Ausland schlug 15 eiserne Nägel ein. Daß unsere Feldherren auch draußen des Liebeswerks in der Heimat gedenken, zeigt die Sendung des Betrages, für einen verfallenen Nagel durch den Feldbäcker Christian Neumann, der, wie er schreibt, als Wiesbadener Kind nicht versäumen möchte, an der Herstellung des eisernen Kleides unseres Siegfrieds mitzuwirken. Goldene Stiftnagel wurden eingeschlagen von Frau Emilie Mehlke, Herrn und Frau Professor Hadenbruch, Frau Margarete Schäffner, Herrn Gustav und Mia Wirth, Herrn Alfred Esch, königlichen Oberforstmeister Dankemann, Frau Albert Mandl, dem Automobilklub Wiesbaden und dem Fischereiverein des Regierungsbezirks Wiesbaden. - Herr J. H. Heimerdinger, königlicher Hofjuweller, Herr und Frau Konrad Glade, Oberingenieur Alfred Schulte, Hofjuwelier J. Herz, der Verein der höchsten technischen Beamten, der Verein der Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, die Konditorinnung, der Zigarrenhändlerverein, der Aneipverein Wiesbaden, der Bagerverein Bavaria, der Drochsenbesitzerverein, der Deutsche Wehrmannsbund Ortsgruppe Wiesbaden, die Herren G. und H. Schiffer vom Hotel „Pariser Hof“, die Inhaberin des „Lauus-Hotels“, Frau Schmitz-Kolmuth, und Angestellte, die Heimarbeiterinnengruppe Wiesbaden und der Lokal-Gewerbeverein widmeten je einen silbernen Stiftnagel. - Goldene Nägel zu 50 Mark schlugen ein Herr Fritz Schumann, Herr Rudolf Hilger, Frau v. Bindisch, Frau Elisabeth Köhler, Frau Justizrat Koch, Frau Baronin v. Dobeneck, Oberforstmeister v. Ulrich, Frau Luise Schumann, Konful Wiphus, Frau Konful Schröder, Frau Alara Lypke geborene v. Saagen, Fräulein S. Brambeer, Senator Graf v. Beerenberg-Gohler aus Hamburg, Frau Dr. Wieblich und Frau Regora aus Paulanne; die Angestellten der Firma Bacharach schlugen zwei goldene Nägel ein, Herr und Frau Stadtrat Arns je einen goldenen, ebenso Herr und Frau Stark. Die Firma C. Tauber nagelte einen goldenen und 21 eiserne Nägel. Frau Luise Sommerhoff vier goldene, einen silbernen und zwei eiserne, Frau Ludwig Diederhoff einen goldenen und drei silberne, die Firma Ph. Nied u. Sohn zehn silberne, die städtische kaufmännische Fortbildungsschule fünfundsüßzig eiserne und zwei silberne, Frau Konful Schwedler-Meyer amansig silberne und zehn eiserne, die Elektrizitätswerkstatt aus der Mittelstufe der Gewerbeschule drei silberne und sieben eiserne, Herr J. Stamm zwei silberne und zwölf eiserne und der Dienstmädchenverein fünf silberne Nägel.

Die Beamten und Einnehmer der Zentral-Info-Kasse der Viktorienversicherung schlugen 5 silberne und 2 eiserne Nägel ein. Der Verein der Reichspost- und Telegraphenbeamten stiftete einen Drachenzahn und die Kriegsblinde des gen. Vereins schlug 2 silberne Nägel ein. Der Jungfrauen-Missionsverein stiftete 2 Drachenzähne, die Freisprecher-Klasse M und D der Gewerbeschule 16 eiserne Nägel. Die Freisprecherinnung bezahlte 20 silberne Nägel. Der Schläter Axel Müller sammelte 11,95 M., die Schüler Franz und Erich Stark, Ernst Lehmann und Hans Moser 10 Mark. Durch Herrn Schulrat Dr. Müller gingen noch weitere 108,16 M. für die Schulnagelung ein. Unsere Schulen und Fortbildungsanstalten beteiligten sich nach wie vor mit regem Eifer an der Nagelung. Das Tadterpensionat Wilhelmina spendete einen silbernen Stiftnagel. Die Sexta des Kgl. Realgymnasiums schlug 40 eiserne Nägel, die Untertertia der gleichen Lehranstalt 38 eiserne und 9 silberne Nägel, die Obersekunda-Oberprima einen silbernen Stiftnagel ein. Das städtische Lyzeum I mit Oberlyzeum und realgymnasialer Studienanstalt stiftete 420 Mark für Nale und Zähne des Drahen.

Nachträglich sei hervorgehoben, daß am Einweihungstage Seine Exzellenz Hengstenberg, der Herr Oberpräsident von Hessen-Kassau, nachdem er seinen Ehrennadel eingeschlagen hatte, an der Kasse 100 Mark hinterlegte. Seit der letzten Bekanntmachung gingen an besonderen Stiftnageln ein von Frau Helene Mühlhagen 1000 Mark; von Herrn Ewald Arens, Direktor der Zigarettenfabrik Laurens Reheise 3000 Mark für die Nagelung des linken Brustbuddels. Auch ist von Herrn Albert Sturm die Nachzahlung am Sockel des Denkmals mit 1200 Mark befestigt worden. Es soll nicht verkäunt werden, den vielen tüchtigen Freunden der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge, die silberne und eiserne Einzelnägel einschlugen, dankend zu gedenken; es sind dies ebenso wertvolle Opfer, wie die ardueren Spenden. Wir können dieselben jedoch nicht einzeln an dieser Stelle aufzählen, um nicht die Langmut und Güte der Presse, die unsere Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer Helden durch lothens Aufnahme dieses Hinweises so namhaft und opferwillig fördert, zu mißbrauchen. Bei so schönem Zusammenwirken alles wird das Werk einen guten Fortgang nehmen und seine Bestimmung in reichem Maße erfüllen.

Seit dem 26. September sind insgesamt 95 goldene, 60 silberne Stiftnagel, 24 Drachenzähne, 280 goldene Nägel zu 50 Mark, 2850 silberne Nägel zu 5 Mark, 6775 eiserne Nägel zu 1 Mark und 20 250 eiserne Nägel zu 50 Pf. eingeschlagen worden. Das Ergebnis der Nagelung am Eisernen Siegfried betrug am 30. November 106 117,83 M. An Gold wurden seit dem 20. November 9000 Mark eingewechselt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Auf allseitiges Verlangen findet bereits am Freitag, den 3. Dez. d. J. im Abonnement A eine Aufführung von „Maria Stuart“ statt; Anfang 6 1/2 Uhr. — Am Montag, den 6. Dezember, gelangt im Abonnement C „Die Falschbahn“ und „Der zerbrochene Krug“ zur Aufführung. Anfang 7 Uhr. Die für Freitag gelösten Eintrittskarten gelten nunmehr für „Maria Stuart“, während die für Montag gelösten Eintrittskarten für die Vorstellung „Die Falschbahn“ und „Der zerbrochene Krug“ Gültigkeit haben.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden (G. V.). Wir machen hiermit nochmals auf das am Donnerstag, den 2. Dezember, im Pionierhaus abends 7 1/2 Uhr stattfindende Konzert des Vereins aufmerksam. Solisten des Abends sind die Konzertlängerin Frau Dr. Sarah Weiss aus Berlin und der Violinist Josef Szigeti aus Budapest. Frau Sarah Weiss ist eine Wiesbadenerin. Sie wird wieder von Brahms, Schumann und Strauß vorgetragen. Herr Szigeti wird zusammen mit Herrn Professor Mannhardt die Sonate Nr. 1 G-dur für Violine und Klavier von Brahms, Ciaconne von Bach, Ca folia von Corelli, Wiener Caprice von Kreisler und Sere Rati von Szbay spielen. In der Veranstaltung sind für Nichtmitglieder Karten zum Preise von 3 M. und 2,50 M. bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie Abends an der Kasse erhältlich.

Wohltätigkeitsabend, veranstaltet vom 1. Ersatzbataillon Pionier-Regt. 80. Die aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, findet am Samstag, den 4. Dez., abends 8 Uhr, ein Wohltätigkeitsabend für Liebesgaben zu Weihnächten an die Ober- und Unterstadt. Eine ganze Reihe Mitglieder der Königl. Schauspiele, nämlich die Damen: Reimers, Rodius, Doppeldauer und Frida Schmidt und die Herren Andriano, Herrmann und Scherer haben ihre Mitwirkung gütig zugesagt. Herr Herrmann, der sich bei derartigen Veranstaltungen schon oft bewährt hat, hat die Leitung des Abends liebenswürdig übernommen.

Der Deutsche Schriftstellerverband, Ortsgruppe Wiesbaden-Main, wird am 2. Dez. (Donnerstag) 8 Uhr im Kurhaus zu einer zwanzierten Zusammenkunft aufzutreten, zu der insbesondere die Mitglieder der literarischen Vereinigung eingeladen sind. Es werden weitere und ernste Vorträge der Mitglieder stattfinden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, auch können Gäste eingeführt werden.

Neues Schutzrecht für Gläubiger.

(Von unserem juristischen Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

Die neue Bundesratsverordnung vom 1. November 1915 bringt für manchen Gläubiger insofern eine angenehme Ueberraschung, als durch sie die Verjährungsfrist über Forderungen für Geldansprüche, die aus der Praxis des täglichen Lebens hervorgegangen und in dem Jahre 1912 entstanden sind, oberwärts um ein Jahr und zwar bis zum Schlusse des Jahres 1916 verlängert wurde. Es ist das eine weitere Maßnahme zur Entlastung unserer Gerichte, denn würde sie nicht getroffen worden sein, so hätten die Forderungen der obengenannten Art bis zum Schlusse des Jahres 1915 eingeklagt werden müssen und das hätte, wie es jedes Jahr geschieht, einen Ansturm von Prozessen gezeitigt.

Nun dürfen aber viele Gläubiger, die Forderungen gegen Kriegsteilnehmer haben, es aus mancherlei Gründen sehr gern sehen, trotzdem schon jetzt mit der Geltendmachung ihrer Ansprüche hervorzutreten. Dafür spricht schon in Sonderheit der hauptsächlichste Grund: durch die lange Verzögerung können die Fäden der Beweisführung verloren gehen, der Gläubiger wird schließlich selbst noch zu den Rahmen gerufen, kurzum, es ergeben sich für den Gläubiger, der nur im Sinne hat, vorläufig eine Vollstreckungsmittel über die Forderung zu erwerben, vielerlei Komplikationen. Für solchen Fall ist die Beantragung eines Zahlungsbefehls das beste Mittel zum Zweck. Dieser muß mit der Bitte beantragt werden, daß, für den Fall der Schuldner gegen diesen Widerspruch erheben sollte, Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt werden soll. Wird nicht Widerspruch erhoben, so hat es der Gläubiger ja sehr leicht, alsbald den Vollstreckungsbefehl zu beantragen. Erfolgt jedoch Widerspruch, so wird das Gericht gleich im ersten Termin bestimmen, daß das Verfahren, falls der Beklagte keinen geeigneten Vertreter hat, bis zur Beendigung des Krieges ausgesetzt wird oder es verfiel, was jetzt infolge der neuerlichen Bundesratsverordnung meist zutrifft, selbst die Bestellung eines Vertreters für die beklagte Partei. Gleiches geschieht auch für einen durch den Krieg verhinderten Gläubiger.

Obgleich, wie genügend bekannt, die Zustellung eines Zahlungsbefehles seitens der Gerichte von Amtswegen erfolgt, darf sich dennoch der Gläubiger nicht der trohen Hoffnung hingeben, daß jetzt die Sache in die richtige Bahn gelenkt worden ist und er sich nicht mehr um sie zu kümmern braucht. Im Gegenteil: er hat gerade durch richtige Angaben dafür einzustehen, daß die Zustellung des Zahlungsbefehls auch richtig an den Schuldner erfolgt. Wie dies möglich zu machen ist, diene folgendes zur Orientierung: Der Umstand, daß eine Partei als Angehöriger des Beurlaubtenhandes zum Oeere einberufen worden ist, hebt der Zustellung an den Bevollmächtigten der Partei (Prokuristen usw.), ferner an die Ehefrau oder einen anderen

erwachsenen Hausgenossen des Schuldners, auch an den Hauswirt, nicht entgegen. Denn die Zivil-Prozess-Ordnung sieht auf dem Standpunkt, daß der Adressat eine Zustellung in seiner Wohnung oder seinem Geschäftslokal gegen sich gelten lassen muß. Die Gefahr des Nichtzuganges ist lediglich dem Adressaten aufgebürdet. Dabei ist es ganz gleichgültig, aus welchen Gründen der Adressat von dem zu stellenden Beamten in der Wohnung oder im Geschäftslokal nicht angetroffen wurde. Eine solche Zustellung an Schuldner des Beurlaubtenhandes ist unter allen Umständen schon wegen der Schnelligkeit, mit der sie gehandhabt wird, vorzuziehen. Es ist nicht einzusehen, warum die Zustellung an solche Personen nach dem Grundsatze erfolgen soll, wie sie im § 102 Z. P. O. für Gemeine und Unteroffiziere des aktiven Heeres oder der Marine vorgesehen ist, nämlich an die Adressaten nicht direkt, sondern immer nur an deren Chef (Chef der Kompagnie, Eskadron, Batterie usw.). Bei der Abfassung der genannten Bestimmung wurde beiont, daß es dem zu stellenden Beamten nicht zugemutet werden könne, den einzelnen Soldaten in der Kaserne zu ermitteln. Für Mannschaften des Beurlaubtenhandes trifft eine solche Schwierigkeit nicht zu, besonders dann, wenn deren bürgerliche Adresse richtig angegeben worden ist. Daraus ergibt sich für den Gläubiger die Zweckmäßigkeit, bei Schuldnern, die sich im Beurlaubtenhande befinden, die also nicht aktive Soldaten sind, ausschließlich nur deren bürgerliche Adresse bei Antrag eines Zahlungsbefehles anzugeben und er wird dadurch vielen Schwierigkeiten des Zustellungswegens entzogen werden.

In den Fällen, in denen für Mannschaften des Beurlaubtenhandes der militärische Grad des Schuldners angegeben wird, erfolgt die Zustellung gerichtlicher Schriftstücke genau so, wie wir sie vorstehend für Mannschaften des aktiven Heeres angegeben haben. Den Offizieren werden die gerichtlichen Briefe direkt zugestellt, doch ist auch Erlaubnis (an Hausgenossen) in der Heimat zulässig. Die Zustellung kann auch durch ein Erlauchen an die Kommandobehörde erfolgen; diese Bestimmung gilt für diejenigen Personen, die sich im Auslande bei einer mobilen Truppe oder auf einem Kriegsschiff befinden. Es genügt jedoch nicht, daß der Gläubiger nicht weiß, bei welchem Truppenteil sein Schuldner eingeschoben ist. Er muß vielmehr nachweisen, daß seine Bemühungen um den derzeitigen Aufenthaltsort des Schuldners erfolglos geblieben sind. Viele Militärbehörden geben keine Auskunft, dagegen notiert sich die Polizei, zu welchem Truppenteil der Einberufene gekommen ist. Es kommt jetzt häufig vor, daß ein Einberufener den Truppenteil wechselt. Immerhin wird der Gläubiger das Mittel der öffentlichen Mitteilung erst dann erhalten, wenn er erfolglos versucht hat, die Zustellung an eine Ersatzperson (Familienmitglied, Hauswirt usw.) anzubringen.

Schließlich kann — und das dürfte zahlreich für viele Mannschaften und Offiziere des Beurlaubtenhandes sowie auch für die Aktiven zutreffen — die Zustellung an einen „Abwesenheitspfleger“ erfolgen. Es handelt sich hier um solche Personen, die Vermögen besitzen, das während ihrer Abwesenheit verwaltet wird, da der Arica sie an der Erledigung derartigen Geschäfte verhindert. Es nun ein solcher Pfleger für einen hier in Frage kommenden Schuldner bestellt wurde, das kann der Gläubiger durch das Vormundschaftsgericht erfahren.

Raffau und Nachbargebiete.

Hotelbrand in Raffau.

o. Raffau, 1. Dez. (Eig. Tel.) In der vergangenen Nacht gegen 11 1/2 Uhr brach in dem Hotel Bellevue des Herrn Minor am Burberg, das gegenwärtig als Vereinslozaretz dient, ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Hauptgebäudes, sowie fast das ganze Nebengebäude zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Berg-Raffau und Raffau sowie eine Kompanie Landsturmlente beteiligten sich an den Vorkämpfen, die sich bis gegen 3 Uhr morgens hinzogen. Die in dem Haus untergebrachten 19 ihrer Gewerung entgegengehenden Verwundeten konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; auch die Möbel wurden gerettet.

Drei Menschen vom Juge geistet.

rm. Groß-Gerau, 1. Dez. Drei Menschenleben sind bei dem gestern früh auf der Bahnstrecke zwischen Gr.-Gerau und Raunheim vorgekommenen Eisenbahnunglück zu Grunde gegangen. Von maßgebender Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Die drei Streckenarbeiter Joh. G. Kreuzer, 29 Jahre alt, verheiratet aus Berlach, der 17 Jahre alte ledige Christoph Zerkfelder aus Büttelborn und der 28 Jahre alte verheiratete Peter Watter aus Leheim gingen gemeinsam mit anderen aus der nicht weit von der Station Gr.-Gerau gelegenen Arbeitsbude nach 7 Uhr mit ihren Werkzeugen versehen nach ihrem Arbeitsplatz. Als sie den von Gr.-Gerau herannahenden Personenzug beobachteten, begaben sie sich auf das in der Richtung nach Gr. Gerau gelegene rechte, südliche Gleis, bemerkten aber dabei nicht den aus der Richtung von Mainz kommenden Güterzug, wurden von diesem, dessen Führer sie zu spät sah, erfasst und alle drei getötet. Man kann, soweit es bisher festzustellen war, niemand eine Schuld beimesen, da die Verursachter das von dem Eisenbahnführer gegebene Signal überhört haben, während dessen Führer annehmen mußte, daß die Leute auf das Weisensignal hin das Gleis verlassen würden. Die Unglück-

stelle befindet sich nur 80 Meter von der Arbeitsbude. Der irische Bettler hat jedenfalls auch zu dem Unglück beigetragen, auch sollen die Arbeiter noch nicht lange auf der Strecke tätig gewesen und mit den Zugverbindungen nicht hinreichend bekannt gewesen sein.

3 Bad Ems, 1. Dez. Beutegeschäfte. Aus dem Kriegsministerium sind der Stadt zwei Beutegeschäfte französischer Ursprungs, 7 Zentimeter-Feldgeschütze, zum Geschenk gemacht worden und hier am Benediktstein in den Kuranlagen zur Aufstellung gelangt.

u. Limburg, 1. Dez. Auszeichnung. Dem seit vielen Jahren in der Kgl. Eisenbahn-Hauptverwalt. Limburg tätig gewesenem Vorkloster Philipp Ruff aus Pinter ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

0 Weilburg, 1. Dez. Die diesjährigen Reichstags-Ergänzungswahlen im Oberlahnkrass für die Zeit vom 1. Jan. 1916 bis 31. Dez. 1921 ergaben folgender Resultat. Es wurden gewählt im Wahlbezirk der Landgemeinden: Bürgermeister Anzlon-Rengsdorf, Rentner Heinrich Göbel-Riedershausen, Landwirt Kurz-Merenberg, Landwirt G. Gelbert-Walberg, Landwirt Arnold Schuster-Cubach, Bürgermeister Hepp-Seelbach, Bürgermeister Weill-Münster; für den verstorbenen Bürgermeister Dill-Bilmar wurde Bürgermeister Caspari-Bilmar für den Rest der Wahlperiode bis 31. Dez. 1919 gewählt; im Wahlverband der Grundbesitzer: Fürstlich Wiesb. Amtsrat Buchlich-Runkel und Bureauvorsteher Heinrich Schnabel, Weilburg.

— Aus Rheinhessen, 1. Dez. Die Bildschweine die in letzter Woche vielen Gemärlungen Rheinhessens einen unerhofften Besuch abstatteten und dann heimlich, wie sie gekommen waren, wieder verschwanden, sind nun doch zum Teil zur Strecke gebracht worden. Im Binger Wald wurden am Samstag 2 und am Sonntag 8 Bildschweine, darunter ein mächtiger Keiler, lauter Jagd-Überläufer, geschossen.

h. Frankfurt a. M., 1. Dez. Störung des Eisenbahnverkehrs. Durch das überraschend schnell eingetretene Tauwetter trat in dem gesamten elektrischen Betrieb der Weichen des hiesigen Hauptbahnhofes gestern gegen 8 Uhr eine Störung ein, so daß sämtliche Apparaten des Dienstes verlagerten. Insofern traten erhebliche Betriebsstörungen ein. Eine Anzahl Züge konnte nicht einfahren und mußte teils vor dem Bahnhof, teils schon auf den letzten Stationen liegen bleiben. Ebenso konnten die auslaufenden Züge nicht ausfahren. Erst nach etwa zwei Stunden war die Störung behoben.

Marktberichte.

FC. Fruchtmarkt, Frankfurt, 1. Dez. Auf dem Fruchtmarkt ist die Lage seit Montag unverändert. Das Angebot in Futtermitteln ist etwas besser geworden, doch ist die Kaufkraft infolge der hohen Preise nicht gebunden. Es notierte: Weizen 77-79 M., Ariele 51-52 M., Roggenfutter 41-42 M., Kraftfuchenschrot 55-57 M., Hopfenstrober 41-43 M. — Kartoffeln im Großhandel und in loser Ladung ab Veranditation für die hiesige Gegend 6.10 M. — Alles für 100 Kilo.

Schlachtviehmarkt, Frankfurt, 1. Dez. Auftrieb: 135 Schweine. Preise für 1 Pentner: vollfleischige Schone von 80-100 Kilo Lebendgewicht 108 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 78-88 M., schlachtfähige von 100-120 Kilo Lebendgewicht 118 M., schlachtfähige von 120-150 Kilo Lebendgewicht 129 M. — Marktverkauf: Bei flottem Geschäft verbleibt geringer Ueberbestand.

Aus Bädern und Kurorten.

Das Friedrich-August-Deim der Deutschen Gesellschaft für Kurort-Erholungsbeime in Bad Ecker i. Sa. bleibt bis den Winter über geöffnet. Die Lage des Ortes eignet sich vorzüglich zum Winterort. Näheres durch die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden, Friedrichstraße 27.

Geschäftliche Mitteilungen.

Liebesgaben. Die Zigarettenfabrik Wittenberg u. Co. hat den Winter durch das rote Kreuz für die im Felde stehenden Truppen 20 000 Zigaretten und durch den Magistrat der Stadt Wiesbaden 5000 Zigaretten.

Schriftleitung: Bernhard Grothius. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Grothius für Rupp, Bismarck, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Ruppel; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 2. Dezember: Meist trübe, vielfach neblig, Niederschläge (meist Regen) milde. Wasserstand: Rheinegel Gaub gestern 1.27, heute 1.29, Lahnpegel gestern 1.20, heute 1.14. 2. Dez. Sonnenaufgang 7.49 | Mondaufgang 1.11 | Sonnenuntergang 3.48 | Monduntergang 11.11

Unser diesjähriger

Militär-Katalog

ist soeben eingetroffen.

Für den kommenden strengen Winter sind warme Sachen in den Weihnachts-Paketen sehr willkommen.

J. Poulet

Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche Königlich Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung vom 30. November 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for the 5th class of the Prussian-South German lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery results for the 20th class of the Prussian-South German lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

20. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (23. Königlich Preuss. Klassen-Lotterie)

Ziehung vom 30. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for the 20th class of the Prussian-South German lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery results for the 20th class of the Prussian-South German lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Wiesbaden. Donnerstag, 2. Dez. Nachmittags 4 Uhr. Musikalischer Konzert des Kurorchesters.

Wohltätigkeitsabend des I. Ersatzbataillons Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurl.) Nr. 80. Samstag, den 4. Dezember 1915, abends 8 Uhr.

Schneider's Kunstausstellung Frankfurt am Main. Rossmarkt 23 (Am Gutenbergdenkmal). Gedächtnis-Ausstellung des für das Vaterland gefallenen Frankfurter Malers Fritz Grätz.

Flanell-Uniformhemden. Normal-Flanell Mk. 5.- und .. 5.75. Halfwool-Flanell .. 8.- la Woll-Flanell .. 11.25. Uniformhemden aus Kriego-Seide.

Heinrich Wels. Passende Weihnachts-Geschenke für Herren! Schlafröcke . von Mk. 18.00 bis 58.00. Morgenjoppen . von Mk. 12.50 bis 54.00. Fantasiewesten von Mk. 5.50 bis 16.00.

